



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
GR	11.4	Küblis	— Küblis

Datum/Bearbeiter
1. Fassung 02.90/hg1

Nachträge			

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Sp-n-X/-XX-XX/

## Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Siedlung "ze Cüblins" um 1351, einzelne romanische Namensformen lauteten damals "Cuwlginas, Cuvlignas". Im Mittelalter dürfte die Talherrschaft durch Vazische Ministerialien ausgeübt worden sein, deren Sitz, die Burg Ober-Sansch noch heute als Ruine erhöht im Ortshintergrund thront. Von der ehemaligen Burg Unter-Sansch über dem Ortsteil Chlus (B 0.2) ist heute allerdings nichts mehr vorhanden. Kirchlich gehörte Küblis einst zu Schiers. 1472 wurde die vermutlich von einer Rufe zerstörte Kapelle durch die heutige Kirche (E 0.0.11) ersetzt, ihr Schiff ist gegen Ende des 15. Jahrhunderts eingewölbt und mit einem neuen Chor versehen worden.

Küblis liegt am alten Talweg im Zentrum des mittleren Prättigaus, am rechten Rand des Salbodens, nur wenig erhöht über der Schwemmlandebene der Landquart. Der Ort, an den Wegverzweigungen nach den höher gelegenen Orten St. Antönien, Pany und am Flussübergang nach Conters, dürfte schon früh eine wichtige Rolle im Talverkehr gespielt haben. Reich ausgestattete Bauten wie das Schössli der Walserfamilie Enderli von Muntzwick von 1642 (E 0.0.10) und das nur wenig später erstellte Sprecherhaus in der Chlus sowie das Rathaus (1.0.7) bestätigen dies. Die Bedeutung von Küblis als Zentrum und Marktort der umliegenden Höhensiedlungen nahm nach der Flusskorrektur und dem Ausbau der Talstrasse Mitte des 19. Jahrhunderts, insbesondere jedoch nach der Erstellung der Bahnlinie Landquart-Davos 1889/90 weiter zu. Nebst Handwerk und Landwirtschaft (Viehzucht, Milchwirtschaft) entwickelte sich damals auch die Baumwollspinnerei im Ort.

Aeltester Siedlungsteil von Küblis bildet die haufenartige dichte Bebauung des Kerns (G 1) westlich von Kirche und Kirchhof (E 0.0.11), an der vom Talweg abzweigenden und dem Fluss zustrebenden Wegachse nach Conters.

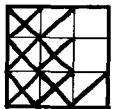
./.

## Qualifikation

### Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



### Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Spezialfall einer einst rein bäuerlichen Talsiedlung, welche auf Grund ihrer Verkehrslage Ansätze einer Verstädterung aufweist und seit 1922 durch eine markante Kraftwerkzentrale dominiert wird. Auf Grund der verbauten Ortsränder heute ohne besondere Lagequalitäten.

Gewisse räumliche Qualitäten insbesondere im Ortskern durch die intakte, dicht begrenzte und z.T. fast geschlossene Gassenbildung mit bäuerlichen Strickbauten, akzentuiert von einzelnen Herrschaftsbauten und flankiert durch die den Umraum beanspruchenden Einzelbauten von Kirche und Kraftwerksanlage.

Besondere architekturhistorische Qualitäten einerseits durch die Ablesbarkeit der Etappen in der Siedlungsentwicklung, insbesondere jedoch durch die



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort			1. Fassung
GR	11.4	Küblis	— Küblis			
Nachträge						

**Siedlungsentwicklung** (Fortsetzung)

Vermutlich nur wenig später dürfte die vom Kern abgesetzt liegende Wegbebauung (B 0.2) am Talweg in der Chlus entstanden sein, während die westlich daran anschliessende, locker angelegte Bebauung (B 0.3) als reine Wohnsiedlung (Chalets) vermutlich erst nach dem Bahnbau erstellt worden ist. Nach dem Ausbau der Talstrasse Mitte des 19. Jahrhunderts entstand der kurze, fast städtisch anmutende Strassenzug (B 0.1), welcher nun die Chlus mit dem Ortskern zu einer langgestreckten Siedlung verbindet. Lediglich der Freiraum mit dem Kirchareal und dem Schössli (E 0.0.10/E 0.0.11) markiert heute noch den alten, westlichen Siedlungsrand. Die vierteilige Siedlung ist bereits im so beschriebenen Zustand auf der Erstausgabe der Siegfriedkarte von 1883 verzeichnet. Die in diesem Jahrhundert neu an den Hangfuss verlegte, den Ortskern umfahrende Talstrasse hat später allerdings die Bereiche Chlus und das 1890 entstandene Bahnhofareal (B 0.4) wieder räumlich weit nachhaltiger vom Dorf abgetrennt, als dies die Bahnlinie 1889 (0.0.16) getan hatte. Eine ebenfalls jüngere Erweiterung des Dorfkerns entstand vermutlich erst nach der Flussverbauung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, als schräg hintereinander gestaffelte Bebauung entlang der zum Flussübergang führenden Strasse nach Conters (B 0.6). Vermutlich zur gleichen Zeit entwickelte sich auch die heute noch recht ursprünglich erhaltene, kleinbäuerlich anmutende Wegbebauung (B 0.5) am Rand der Schwemmlandebene am Talweg nach Klosters.

Während das Schössli (E 0.0.10) und die Kirche (E 0.0.11) mit ihrem schlanken Turm und dem Spitzhelm, den Dorfrand im Westen betonen, bildet heute der mächtige, basilikale Hauptbau der Kraftwerkzentrale (E 0.0.13) den ostseitigen Abschluss des Dorfkerns. Dieser 1922 durch Niklaus Hartmann erstellte, eigenständige, parallel zum Hang und senkrecht zur eintreffenden Druckleitung stehende Baukörper, bildet zwar eine Dominante im Talboden und im äusseren Ortsbild von Küblis. Der differenzierten und wohlproportionierten Ausgestaltung seiner alpin wirkenden Hausteinfassaden ist es jedoch zu verdanken, dass dieser mächtige Baukörper neben den Dorfkern gestellt werden konnte, ohne dabei optisch die bäuerliche Bebauung zu erschlagen. Den eigentlichen Uebergang zur herkömmlichen Dorfbebauung bilden dabei die ebenfalls differenziert gestalteten, unterschiedlichen Nebenbauten des Kraftwerkes, welche ihrerseits wieder volumetrisch den Bauten des Dorfkernes angeglichen sind (0.0.14).

Ebenfalls noch vor der Mitte des 20. Jahrhunderts wurde zwischen der Kraftwerkanlage und Dorf das Schulhaus (E 0.0.12) im gleichen Stil wie das Kraftwerk erstellt. Vermutlich kurz nach dem Kraftwerkbau ist zwischen (B 0.1) und dem Flussufer auch eine Wohnsiedlung für Angestellte entstanden (0.0.19), welche in neuerer Zeit allerdings mit Chalets ergänzt worden ist. ./.

**Qualifikation** (Fortsetzung)

markante, stilistisch einheitliche Kraftwerkanlage welche das Dorfbild bereichernd dominiert und damit auch eine Etappe in der Tal-Entwicklung dokumentiert.



--	--	--	--	--	--	--

## Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Entlang der neuen Talstrasse besteht seit Mitte des 20. Jahrhunderts eine Neubauzone (U-Zo VI), welche nun das Bahnhofsareal (B 0.4) räumlich mit dem restlichen Dorf verbindet. Erst in jüngster Zeit ist dagegen begonnen worden, die einstige Schwemmlandebene (U-Zo IV) zwischen Talstrasse und Fluss mit Neubauten aufzufüllen, und gleichzeitig am Ortsbildhinterhang (U-Ri III) diverse Chalets zu erstellen. Die schematische Anordnung und plumpe Gestaltung von volumetrisch fremd wirkenden Grossbauten (0.0.20/21) beeinträchtigen dabei zunehmend die Ortsansichten von Küblis. Ebenfalls eine Beeinträchtigung des inneren Ortsbildes bilden die gestalterisch wenig rücksichtsvollen Neu- und Umbauten einer falsch verstandenen Modernisierung (1.0.2-1.0.4/0.0.4, 0.1.8) und vordergründigen Rustikalität (1.0.5).

Die ursprüngliche, einst vorwiegend bäuerliche Bebauung des Dorfes besteht in der Regel aus regionaltypischen Strickbauten, von denen im Dorfkern jedoch kaum einer durch eine aussergewöhnliche Ausgestaltung auffällt. Die fast kleinstädtische räumliche Wirkung im Kern (G 1) sowie der ländliche Charakter des noch bäuerlichen Ortsteils (B 0.2) bilden heute einen recht ursprünglich wirkenden, spannungsvollen Gegensatz. In der Chlus (B 0.2) sind die Bauten noch recht ursprünglich erhalten, obwohl die einstige landwirtschaftliche Nutzung inzwischen weitgehend aus dem Ort verschwunden ist. Mit Ausnahme der Chlus sind heute in allen Ortsteilen Veränderungen der Substanz infolge Umnutzungen oder Modernisierungen anzutreffen. Dieser Entwicklung sollte künftig mit entsprechenden Gestaltungsaufgaben Einhalt geboten werden. Als wertvolle bauliche Akzente von Küblis können heute nebst der Kirche mit ihren Chorfenstern von A. Giacometti und dem Kraftwerk, das Schulhaus, das Schössli, zwei massive Walmdachbauten im Ortskern sowie das Sprecherhaus in der Chlus bezeichnet werden. Diese Bauten benötigen ein Umfeld, das nicht durch aufdringlich gestaltete Neubauten belastet werden sollte. Insbesondere sollten die heute noch intakten, zur tradierten Bausubstanz gehörenden Zwischenbereiche mit ihren eingefassten Gärten und Baumgärten soweit als möglich erhalten bleiben.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (siehe L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

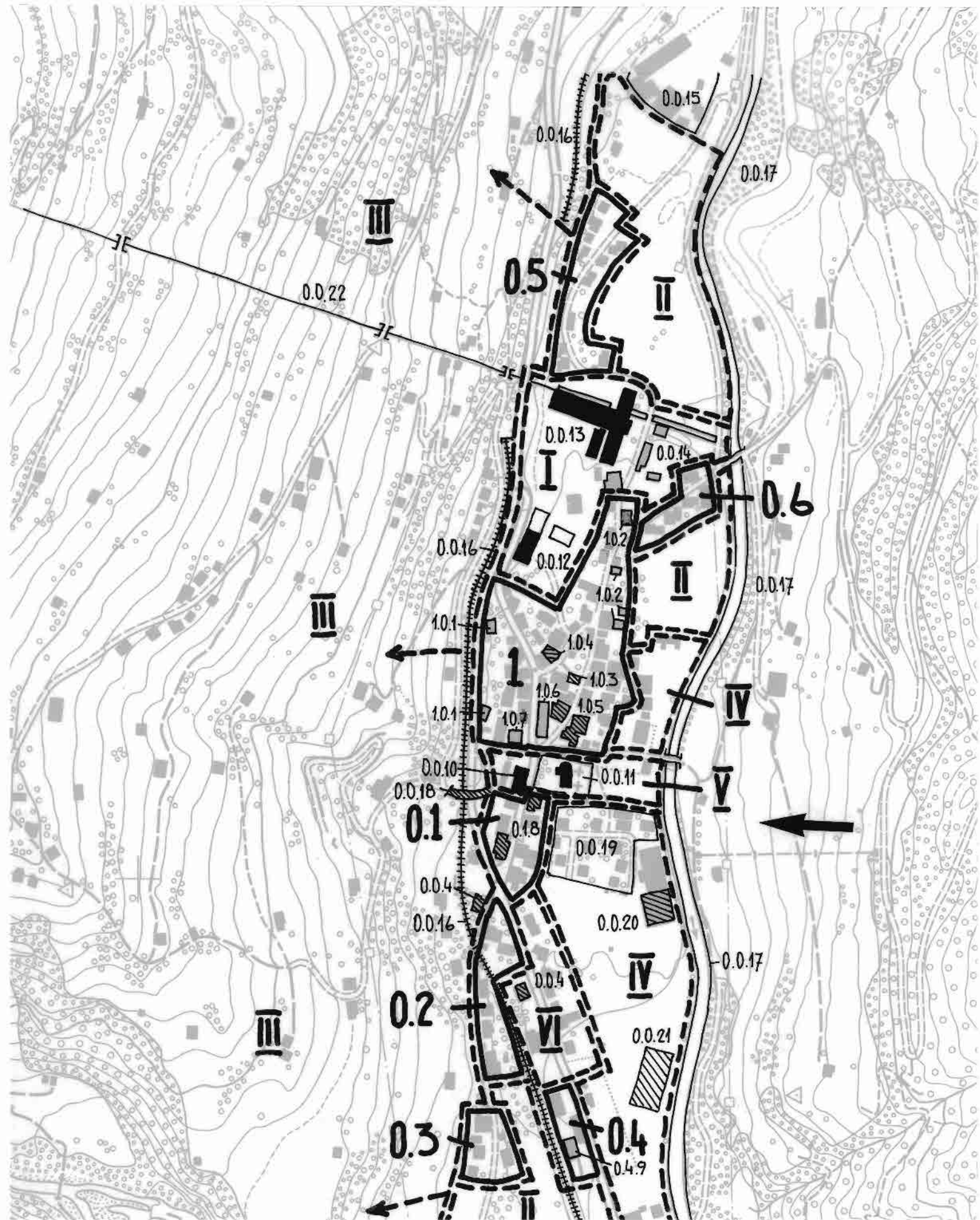
- Bessere Gestaltung der Kreuzung von altem Talweg und Umfahrungsstrasse anstreben
- Unbedingtes Freihalten von U-Zo V vor jeglicher weiterer Ueberbauung
- Erhalten von Zwischenbereichen, Vorgärten und Baumgärten
- Durchsetzen von strengeren Gestaltungsaufgaben zur besseren Integration von Um- und Neubauten in das Orts- und Landschaftsbild
- Bauliche Verdichtung von U-Zo VI anstreben





Nachträge

--	--	--	--	--	--







Kt. Bez. Gemeinde

Ort

GR 11.4 Küblis

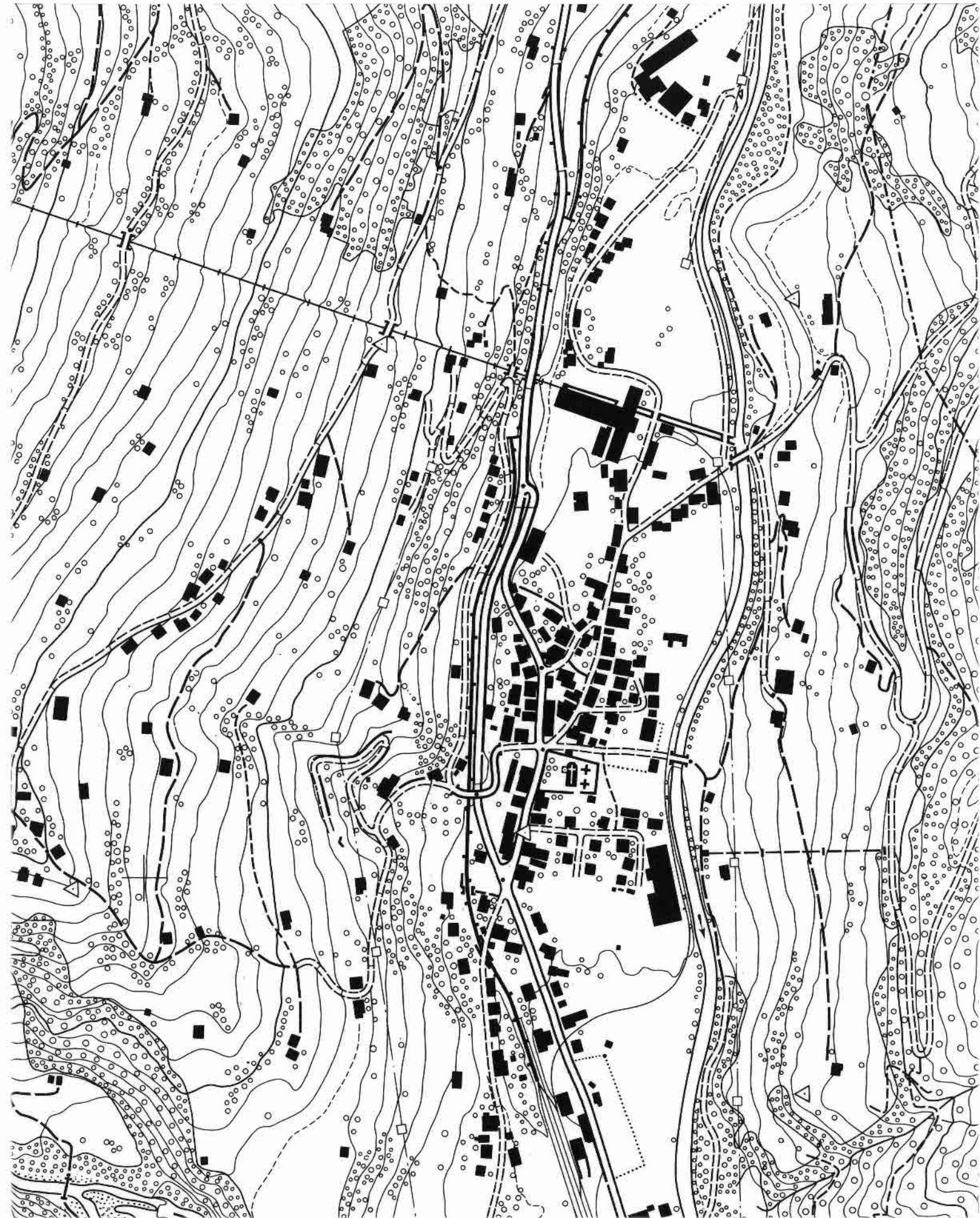
— Küblis

1. Fassung

Masstab 1 : 5000

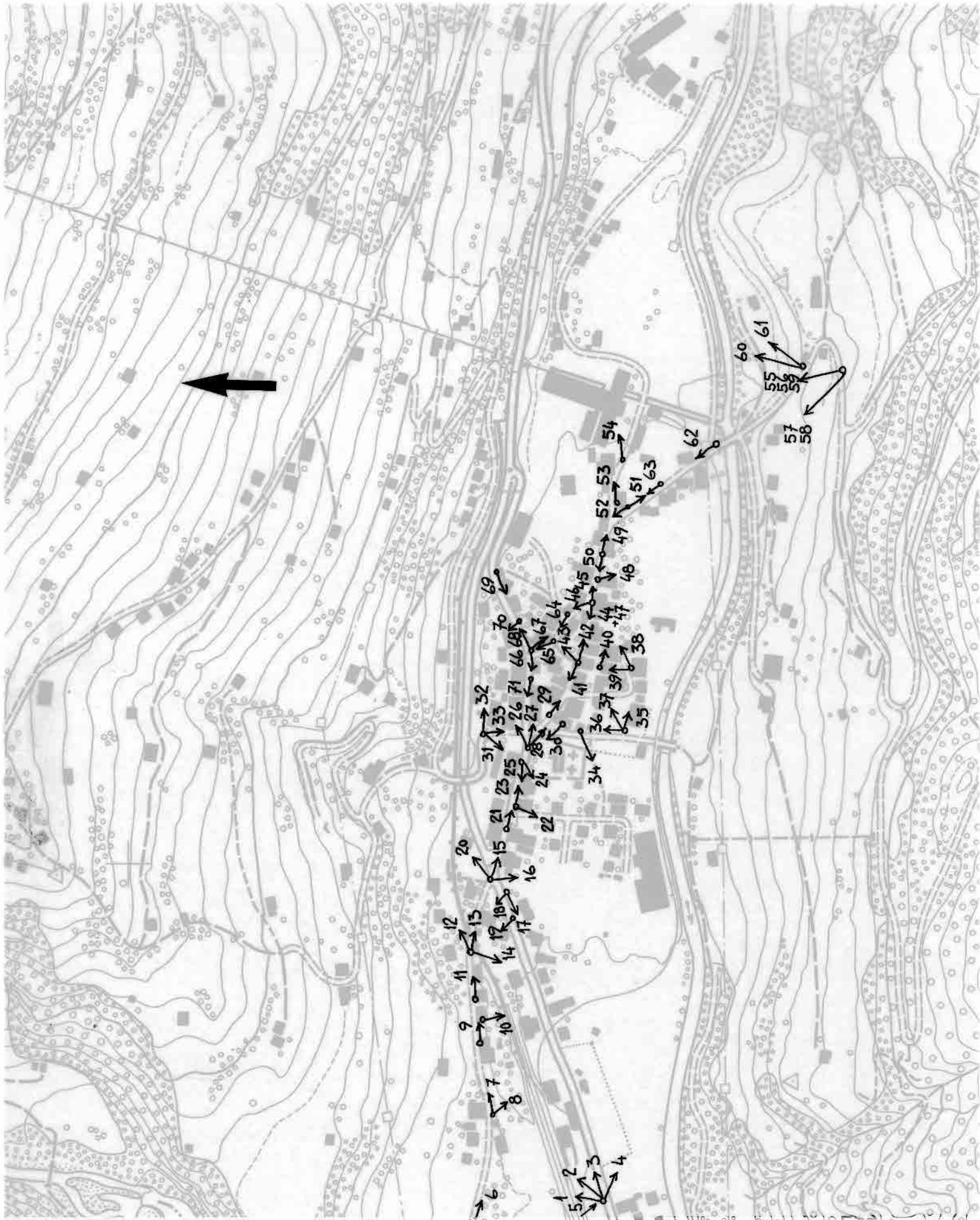
Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--







1



7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54





55



61



67



56



62



68



57



63



69



58



64



70



59



65



71



60



66



72



Kt. Bez. Gemeinde

GR	11.4	Küblis	—
----	------	--------	---

Datum:

Daten

3.86

Nachträge:

--	--	--	--	--	--	--

ORTE Küblis  
TälfeschGemeinde: Küblis  
Bezirk: Oberlandquart  
Kanton: Graubünden  
Kreis: Küblis

\*besucht, nicht aufgenommen

\*\*Hinweis, Streusiedlung

Landeskarte Nr. 1176/1177

## ORL-GEMEINDEDATEN

		Sektor 1	1960	19 %	1970	13 %	1980	13%
Einwohner 1980	780	Sektor 2	1960	47 %	1970	52 %	1980	46%
Einwohner 1970	796	Sektor 3	1960	34 %	1970	35 %	1980	41%
Zuwachs 1970–80	-2.0 %	Entwicklungsfaktor $e = 0,96$ (Schweizerischer Durchschnitt $e = 1$ ; wenn $e$ über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1970 bis 1980 über dem schweizerischen Durchschnitt)						
Zuwachs 1960–70	4.9 %							
Zuwachs 1950–60	6.0 %	Altersstrukturfaktor $a = 1,04$ (Schweizerischer Durchschnitt $a = 1$ ; wenn $a$ unter 1, war die Gemeinde 1980 überaltert)						

## SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B

/

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung:

Kantonal: Reformierte Kirche St. Niklaus

Lokal : Schlössli

Im BMR:

/

Baudenkmäler unter Bundesschutz:

Nr. 120: Pfarrkirche St. Niklaus (archäologische Grabungen)

Weitere Schutzverordnungen:

/



